Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 159. Abend-Ausgabe. Neunundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 2. März 1888.**

Parlamentsbrief.

Berlin, 1. März.

Im Abgeordnetenhause hat heute die Berathung des Cultusetats begonnen. Der Ton, der in den Auseinandersetzungen zwischen dem Centrum und dem Minister angeschlagen wurde, war ein sehr milder, man kann sagen vorsichtiger. Windthorst war sichtlich bemüht, den Minister in einer günstigen Stimmung zu erhalten. Zuvor hatte dieser sich freilich schon heftig erregt. Rickert hatte eine Reihe von Wahlbeeinflussungen angeführt, die von Schulinspectoren gegen die Lehrer begangen worden; die Fälle betrafen zum Theil die Provinz Schlesien und sind Ihnen hinreichend bekannt. Der Minister antwortete in einer Weise, wie ich sie früher nie bei ihm wahrgenommen, da ich häufig genug Gelegenheit gehabt habe, die sachliche Art, in welcher er der Regel nach discutirt, anzuerkennen. Er äußerte sich gereizt über Angriffe, die er in der freisinnigen Presse erfahren und die er wohl sehr ohne Grund als einen Ansturm auf sein Portefeuille betrachtet. Der freisinnigen Partei wird es, so lange das gegenwärtige System dauert, sehr fern liegen, die Person des Herrn von Goßler anzugreifen, und wenn seine Stellung erschüttert sein sollte, muß der Grund an einer anderen Stelle liegen. Der Erklärung aber, daß er Wahlbeeinflussungen mißbillige, wich er aus, auch als er in einer zweiten Rede die Stimmung gefunden hatte, in ruhigerer Tonart zu antworten.

Der Reichstag nahm das Gesetz über den Befähigungsnachweis an und erledigte von dem Gesetze über die Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen zwei Paragraphen.

Der Abgeordnete Kräcker schilderte an der Hand von Erfahrungen, die er an seiner eigenen Person hat machen müssen, die Wirkungen, welche der Ausschluß der Oeffentlichkeit für einen Anklagten hat. Er sprach in tiefster Erregung und unter der sichtbaren Nachwirkung erdulderter Leiden. Eine Zeit lang schien es mir, als ob seine Rede nicht ohne Wirkung auf das Haus blieb, und als ob eine auf traurige Erfahrungen gegründete Darstellung größeren Eindruck auf das Haus mache, als eine theoretisch gehaltene Erörterung über den Werth der Oeffentlichkeit. Eine sehr gute und sachgemäße Rede hielt der würtembergische Abgeordnete von der Centrumspartei, Herr Gröber. Er steht im parlamentarischen Handbuche als Staatsanwalt verzeichnet, ist aber seitdem dieser Wirksamkeit gegen seinen Wunsch enthoben und zum Richter ernannt worden. Die Majorität ist fest entschlossen, der Regierung ihren Wunsch zu erfüllen, und so wird binnen Kurzem die Justizgesetzgebung des Jahres 1879 an derjenigen Stelle durchbrochen sein, wo sie die Aufgabe hat, das Recht des unschuldig Verfolgten zu sichern.

Politische Uebersicht.

Breslau, 2. März.

In der Zeit der lebhaftesten Kriegsbefürchtungen, welche der Rede des Reichskanzlers vom 6. Februar vorausging, ist die Frage, ob das preußische Eisenbahnnetz in unseren östlichen Grenzprovinzen im Kriegsfalle dem Bedürfniß entspreche, eingehend erörtert worden. Eine anscheinend aus militärischen Kreisen kommende Auseinandersetzung in der „N. Pr. Ztg." forderte „zweigeleisige Bahnen auf allen wichtigen Strecken, auf den eingeleisigen Strecken zahlreiche Ausweichestellen und Blockstationen". Demgemäß wurde ein Ausbau der ostpreußischen und pommerschen Bahnen im Interesse der Landesvertheidigung auf das dringendste verlangt. Kurze Zeit nach der Rede des Reichskanzlers gelangte die neue Secundärbahnvorlage an das Abgeordnetenhaus, welche die in Rede stehenden Ausgaben nicht enthielt. Erst jetzt, unmittelbar vor dem Schluß der Reichstagssession wird der Grund dieser Verzögerung bekannt. Die Kosten für den Ausbau des Bahnnetzes in den östlichen Provinzen sollen nicht von dem preußischen Landtage, sondern von dem deutschen Reichstage gefordert werden. Die Reichsverfassung enthält zwar eine bezügliche Bestimmung nicht. Nach Art. 41 können Eisenbahnen, welche im Interesse der Vertheidigung Deutschlands oder im Interesse des gemeinsamen Verkehrs für nothwendig erachtet werden, auch gegen den Widerspruch der Bundesmitglieder, deren Gebiet die Eisenbahnen durchschneiden, angelegt werden. Davon ist hier nicht die Rede. Aber schon bei der Beschlußfassung über den vorjährigen Nachtragsetat zu militärischen Zwecken hat der Reichstag kein Bedenken getragen, das Reich zur Zahlung von Beiträgen zu Eisenbahnbauten im militärischen Interesse zu verpflichten. Sobald die Frage, ob in dieser Hinsicht der Ausbau der in Rede stehenden Bahnen erforderlich ist, bejaht wird, müssen die formalen Bedenken in den Hintergrund treten. Wenn kleineren deutschen Staaten aus Reichsmitteln Beihilfe zu strategischen Eisenbahnbauten gewährt wird, so hat Preußen dieselben Rechtsansprüche. Der Unterschied ist natürlich der, daß die preußischen Bedürfnisse erheblich höher sind, als die Bedürfnisse der kleinen Staaten. Selbstverständlich gehören die Vorbereitungen dieser Art in die Kategorie der Sicherheitsmaßregeln, wie solche durch das Wehrgesetz und die Anleihe zur Durchführung desselben in Aussicht genommen sind. Sie erleichtern für den Fall eines Krieges den Aufmarsch der deutschen Armee an der Grenze und die Verbindung derselben mit dem Hinterlande.

Deutschland.

Berlin, 1. März. [Stadtverordneten-Versammlung.] Es gelangt ein vom Stadtv. Ziethen eingegangener Brief zur Verlesung. Derselbe erklärt, daß er von einem Erscheinen zu gegenwärtiger Sitzung Abstand genommen, nachdem der Magistrat seine Wahl beanstandet hat. Er hält die Beanstandung aber aus dem Grunde nicht für gerechtfertigt, weil sie sich auf den § 15 des Zuständigkeitsgesetzes stützt, während der § 11 anzuziehen gewesen wäre. — Es folgt der Bericht des Stadtv. Meyer I über die gegen die Wahl des Stadtv. Splettstößer erhobenen Proteste. Dieselben zerfallen in drei Abtheilungen und behaupten, daß 1) in dem Wahllocale zwischen 2 und 3 Uhr nur zwei Mitglieder des Wahlvorstandes zur Abnahme der Stimmen anwesend gewesen seien; 2) das Wahllocal um 6 Uhr Abends nicht geschlossen und nach dieser Zeit noch Wählern der Eintritt gestattet gewesen sei; 3) daß eine Anzahl von Personen nicht hätte wählen dürfen, weil sie theils zur ersten Stufe der Klassensteuer veranlagt seien oder die Steuer nicht bezahlt hätten u. dgl. Den Protest ad 1 hat der Wahlausschuß nicht berathen, weil er denselben für zu spät eingegangen erachtet. Bezüglich des Protestes ad 2 hat der Ausschuß geglaubt, bei den widersprechenden Angaben der vernommenen Zeugen einen entscheidenden Beschluß nicht zu fassen, dagegen hat er den Protest ad 3 für berechtigt erachtet, weil in der That 25 Personen, welche gewählt haben, nicht hätten wählen dürfen. Da Splettstößer nur mit einer Mehrheit von 14 Stimmen gewählt ist, so beantragt der Ausschuß einstimmig, die Wahl für ungiltig zu erklären. Bei dieser Gelegenheit wird noch mitgetheilt, daß das agitatorische Treiben des früheren Stadtv. Goercki bei dieser Wahl zu einem Strafantrag des Wahlvorstehers Röhr gegen Goercki geführt hat, welchen der Magistrat an die Staatsanwaltschaft abgegeben hat. — Stadtv. Dr. Friedmann wendet sich gegen den Beschluß des Ausschusses, der ihm nicht genügend begründet erscheint. Es hätte festgestellt werden müssen, ob die betreffenden Wähler erst nach Auslegung der berichtigten Wählerliste als steuerzahlungsunfähig befunden wurden oder nicht, im ersteren Falle müsse man dieselben noch für wahlberechtigt halten. — Eine weitere Debatte findet nicht statt, die Versammlung erklärt die Wahl Splettstößers für ungiltig.

Auf der Tagesordnung befindet sich sodann die Besprechung über die Wahl des Stadtverordneten Ziethen. Bekanntlich hatte die Stadtverordnetenversammlung in der Sitzung vom 9. Februar beschlossen, das Mandat des Apothekers Ziethen so lange als zu Recht bestehend anzusehen, bis der ordnungsmäßig gewählte Stadtverordnete der dritten Abtheilung des neunten Communal-Wahlbezirks eingeführt worden ist. Gegen diesen Beschluß hat der Magistrat Einsprache erhoben. Stadtv. Meyer I, welcher als Referent auftritt, glaubt, daß die Erledigung dieser Meinungsverschiedenheit zweier Körperschaften, welche in einem freundschaftlichen Verhältnisse stehen, auf besondere Schwierigkeiten nicht stoßen kann. Entweder man füge sich dem Magistrate oder man strenge eine Klage beim Oberverwaltungsgericht an. Der Ausschuß rathe zu Letzterem, und wenn es auch ein seltenes Vorkommniß sei, daß in solcher Angelegenheit die höhere Entscheidung angerufen werde, so könne darin doch etwas Gehässiges nicht gefunden werden, weil es sich hier nur um die verschiedenartige Auffassung eines Gesetzes handle. Stadtv. Dr. Neumann spricht gegen diesen Antrag. Es sei lediglich Sache der Versammlung, die Wahl des Stadtverordneten Ziethen auf Grund der Städteordnung für giltig oder ungiltig zu erklären. Die Frage rage weit über die Grenzen der Stadt hinaus und sei von ganz besonderer Wichtigkeit. Es sei auch keineswegs für die Versammlung beschämend, wenn sie einen früher gefaßten Beschluß aufhebe, nachdem sie zu einer anderen Ansicht gelangt sei. Man habe früher schwer gekämpft, um dies Selbstbestimmungsrecht zu erringen, und jetzt, wo man in der Lage sei, dieses Recht zum ersten Male auszuüben, solle man einen Conflict mit dem Magistrat vermeiden. Dem Magistrat sei seiner Ansicht der Vorwurf zu machen, daß er der Versammlung nicht den richtigen Weg gewiesen habe, um Irrthümer zu vermeiden. Der Magistrat hätte die Versammlung nicht einfach zur Beschlußfassung auffordern sollen. Es handle sich einfach um eine ganz neue Auslegung des § 28 der Städteordnung und er stelle den Antrag, daß die Versammlung das Mandat des Apothekers Ziethen für abgelaufen erkläre und dem Letzteren überlasse, weitere Schritte zu thun. Stadtv. Spinola meint, daß der Vorredner mit seinen Ausführungen schon am 9. Februar hätte kommen müssen. Der Magistrat beanstande einen von der Versammlung gefaßten Beschluß und beziehe sich dabei auf einen unrichtigen Gesetzesparagraphen, denn die Beanstandung stütze sich auf den § 15 der Städteordnung, während der § 10 anzuziehen sei. Wenn man klagbar werde, so müsse sich die Klage dahin richten, daß der Magistrat seinen Beschluß als ungesetzlich aufzuheben habe. Daß durch die Klage sich ein gespanntes Verhältniß zwischen dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung entwickeln würde, sei nicht zu befürchten, dem Magistrat könne man aber den guten Rath ertheilen, in Zukunft eine reiflichere Ueberlegung anzuwenden, bevor er einen Beschluß der Versammlung beanstande. Auffällig sei es auch, daß der Magistrat zu dieser Versammlung nicht einmal einen Vertreter gesandt habe. Stadtrath Schreiner erklärt zu letzterem Punkte, daß der Oberbürgermeister in Uebereinstimmung mit dem Magistrat es nicht für angezeigt gehalten habe, zu dieser inneren Frage noch einmal die Ansicht des Magistrats durch einen Commissar geltend zu machen. Stadtv. Meyer II stellt sich auf den Standpunkt des Magistrats. Für ihn sei allein die Frage entscheidend, auf welchem Wege man am meisten im Interesse der Stadt handle, die juristische Frage komme für ihn erst in zweiter Linie. Er seinerseits könne nicht erblicken, was zum Wohle der Stadt dadurch erreicht würde, wenn man den Klageweg beschreite. Bei der Zweifelhaftigkeit der Sache rathe er entschieden zur Nachgiebigkeit. Er sei der festen Ueberzeugung, daß das Oberverwaltungsgericht zu Ungunsten der Versammlung entscheiden werde. Er halte es nicht für rathsam, das Oberverwaltungsgericht in diesem Streite anzurufen, dazu sei

---

Villa Warthofen.*)

Roman in zwei Büchern von **Hans Warring.** [10]

Welche Stufenleiter von Empfindungen hatte sie ihn heute wieder durchmachen lassen! Zuerst den lähmenden Schreck beim Anblick des scheuen reiterlosen Pferdes — dann als ihre Stimme vom Belvedère herabgeklungen, ein Gefühl der Befreiung von herzbeklemmender Pein. Und als er Zeuge des Kampfes zwischen ihr und dem Thiere gewesen, hatte ein Gefühl des Mißbehagens in ihm Platz gegriffen, eine Auflehnung gegen die bewundernde Theilnahme, die das schöne Mädchen ihm stets eingeflößt hatte und auch jetzt einflößte. Dieses rückhaltlose Einsetzen ihrer Kraft und ihres Willens war ihm unweiblich erschienen und hatte ihn zurückgestoßen. Aber schon im nächsten Augenblicke hatten seine Empfindungen wieder einen Umschwung erlitten. Was für ein Zauber lag in ihrem Wesen, wenn sie dem Zuge ihrer edlen und schönen Natur folgte — wenn alles Gemachte, Angewöhnte von ihr abfiel! Als sie jetzt eben zu ihm gesprochen, hatte der warme Klang ihrer Stimme, der Ausdruck ihrer schönen, ehrlichen Augen, die Offenheit, mit welcher sie ihre Thorheit eingestand, eine unwiderstehliche Macht auf ihn ausgeübt. Alles Widerstreben war verraucht und vergessen, er überließ sich willenlos dem holden Zwange, der seine Gedanken immer wieder zu ihr zog. Er stand unbeweglich und ließ jede Einzelheit dieser Bewegung noch einmal an seinem innern Auge vorübergleiten. In ihren letzten Worten, in dem Druck ihrer Hand, in dem leise gehauchten „gute Nacht" hatte ein undefinirbares Etwas gelegen, das sein Herz rascher und stärker schlagen machte. Aber dieses Sichgehenlassen dauerte nur kurze Zeit. Als nach einer Stunde langsamen Wandelns durch die laue schöne Sommernacht die Giebel des alten Seedanger Herrenhauses vor ihm auftauchten, schüttelte er gewaltsam seine träumerische Stimmung ab. Das nüchterne Alltagsleben mit seiner Arbeit, mit seinen großen und kleinen Sorgen umfing ihn wieder. Und als er sich an seinen Schreibtisch setzte, um die Arbeiten zu vollenden, von welchen eine unwiderstehliche Lust nach einem einsamen Gange durch Feld und Wald ihn aufgetrieben hatte, da schalt er sich ernstlich einen Thoren, daß er sich Gedanken hingegeben, die ihm die sorgenvolle Wirklichkeit doppelt unschmackhaft machen mußten.

III.

Rosa hatte indessen die Villa erreicht und ihr Pferd am Stalle abgegeben. Es war ihr eine Erleichterung, als die im Vorzimmer harrende Jungfer ihr berichtete, die Gräfin habe sich bereits in ihre Zimmer zuückgezogen, so war sie wenigstens der unangenehmen Nothwendigkeit enthoben, über ein peinliches Erlebniß, mit dem sie innerlich selbst noch nicht recht fertig geworden war, mit Anderen zu sprechen. Sie schickte das Mädchen zur Ruhe und entkleidete sich ihrer Gewohnheit gemäß allein. Selten mochte eine reiche Erbin so wenig Bedienung brauchen wie sie. Es war auch eine Wirkung ihres Dranges nach Freiheit und Selbstständigkeit, daß sie sich von fremden Dienstleistungen unabhängig gemacht hatte — daß sie sich auch in dieser Beziehung nie hilflos, nie auf Andere angewiesen fühlen wollte. Sie hatte sich ihres engen Reitkleides rasch und gewandt entledigt und ihr Haar zur Nacht geordnet. Sie fühlte sich jetzt weniger niedergedrückt, sie athmete freier auf, gleich als sei mit dem Zwang der Kleidung auch ein Druck von ihrer Seele genommen. Vor ihrem Schlafzimmer befand sich ein kleiner, tief in den Wipfel einer gewaltigen Linde gebauter Altan, auf welchen eine Fensterthür hinausführte. Sie öffnete diese Thür, trat hinaus und sog mit halbgeöffneten Lippen die kühle frische Nachtluft ein. Dann bog sie die Aeste, welche sie auf allen Seiten tief verhüllten, zurück und blickte auf den schlummernden Park nieder. Wie schön und still war es rings umher! Der Mond goß verschwenderisch sein Silber auf Land und Meer aus, daß es in Strömen von den Stämmen niederfloß und auf Rasen und Laub glänzte. Die Welt war doch schön — und sie hätte einer kindischen Eitelkeit wegen sich fast der Gefahr ausgesetzt, diese schöne Welt verlassen zu müssen! — Da war sie wieder bei dem unliebsamen Ereignisse angelangt, das im Hintergrunde aller ihrer Gedanken schlummerte. Was Er wohl von ihr denken mochte? In der ersten Zeit ihrer Bekanntschaft hatte sie, wenn diese Frage in ihr auftauchte, sich mit einem „es ist mir gleichgiltig, was er von mir denkt", darüber hinweggeholfen, aber wahrhaftig, wie sie stets, auch gegen sich selbst, war, verhehlte sie sich nicht, daß diese Phrase sie nicht beruhigen konnte. Nein — gleichgiltig konnte man an diesem Manne nicht vorübergehen! Schon seine äußere Erscheinung war eine derartige, daß sie nie und nirgends übersehen werden konnte, auch sie war bei der ersten Begegnung frappirt worden. Dann freilich, als er ihr so anders begegnete als jeder andere Mann, als er sich geflissentlich fern von ihr hielt und ihr bei jeder Gelegenheit zwar eine achtungsvolle, aber kühle Höflichkeit zeigte, da war der erste günstige Eindruck geschwunden und eine Art Erbitterung hatte in ihr Platz gefunden. Sie hätte ihn gern ignorirt, und es ärgerte sie, daß sie es nicht konnte. Wenn er mit ihr in einem Zimmer weilte, vermied sie, ihn anzusehen. Aber dennoch wußte sie ganz genau, was er gesprochen, wann er gelächelt und wann er ernst ausgesehen hatte. Auch wurde sie die Empfindung nicht los, daß er sie kritisire und daß keiner ihrer kleinen extravaganten Einfälle von ihm so nachsichtig beurtheilt würde, wie das verwöhnte Kind des Glückes und Ueberflusses es gewöhnt war. Das hatte einen gewissen Trotz in ihr erregt, der sie zu dem verhängnißvollen: „Nun gerade erst recht!" getrieben hatte. Dadurch war sie zu Aussprüchen und Handlungen verleitet worden, die sie später selbst mißbilligte. —

Sie hatte sich auf die niedrige Mauerbrüstung des Altans gesetzt und den Arm um einen der mächtigen Aeste der Linde geschlungen. Das Haupt weit zurückgelehnt in das Laubwerk, blickte sie in den klaren Nachthimmel empor.

Sie empfand heute nach der wirklichen und echten Freundesthat, die er ihr geleistet, mehr als je Bedauern darüber, daß sie sich so fern und fremd gegenüber standen. Aber es war sein Wille — er sollte respectirt werden. Sie wollte auch nicht weiter darüber grübeln, was ihn zu seinem ablehnenden Verhalten ihr gegenüber bewegte. Mochte es sein, was es wollte, immer zeugte es von einer Unfreiheit seiner Anschauungen, die seiner nicht würdig war. Aber daran wollte sie nicht denken — sie wollte sich nur an seine guten und edlen Eigenschaften erinnern und an den Dienst, den er ihr geleistet. Hatte sie sich bisher hin und wieder einmal eine spöttische Bemerkung über ihn gestattet — in Zukunft sollte das nicht mehr geschehen! Dann, wenn sie im Herbst zu ihren Verwandten nach Hamburg zurückkehrte, würden sie sich zum Abschied die Hand reichen und auf Nimmerwiedersehen auseinander gehen.

Sie stand entschlossen auf, sie wollte mit ihren Gedanken über ihn und ihr Abenteuer jetzt ein für alle mal fertig sein. Sie trat ins Zimmer und schloß die Fensterthür.

Wie müde fühlte sie sich! Und doch wollte der Schlaf nicht kommen. Der Gedanke an das im Herbst zu erwartende Voneinandergehen hatte eine peinliche Empfindung in ihr erweckt. Sie warf den Kopf unruhig im Kissen hin und her, er schmerzte sie, und allerlei wirre Bilder zogen an ihren Augen vorüber. Und als endlich der erste leichte Schlummer dieselben geschlossen hatte, fuhr sie noch einmal ganz wach empor. Ihr war's, als hätte Jemand dicht an ihrem Ohr die Frage geflüstert: weshalb war sein Gesicht so bleich geworden, als Du Dich zu dem tollen Ritt anschicktest? Darüber konnte sie lange nicht einschlafen. Erst gegen Morgen fiel sie in einen kurzen, unruhigen Schlummer. (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

die Sache nicht wichtig genug, denn im Grunde genommen sei es ziemlich gleichgiltig, ob Herr Ziethen einige Wochen früher oder später in der Versammlung erscheine. Er bitte, sich dem Beschlusse des Magistrats zu fügen. Stadtv. Dr. Friedmann kann die Ausführungen des Vorredners nicht für bestimmend halten, seinem Antrage zu folgen. Die von dem Stadtv. Dr. Neumann als „bessere Belehrung" bezeichnete Kundgebung des Magistrats sei doch nur eine kurze Rückäußerung gewesen. Die Versammlung müsse seiner Ansicht nach an dem, am 9. Februar gefaßten Beschluß festhalten und nunmehr die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts anrufen. Der Magistrat habe den Brand verursacht, derselbe habe die Versammlung zu einem Beschluß veranlaßt und dadurch indirect den Conflict hervorgerufen, der Magistrat möge jetzt auch die Folgen desselben auf sich nehmen. Uebrigens habe er in der Bürgerschaft irgendwelche Erregung über die Streitfrage nicht bemerkt und er glaube auch kaum, daß eine solche dadurch hervorgerufen werden würde. Bei der hierauf folgenden Abstimmung wird die **Anstrengung der Klage mit 85 gegen 18 Stimmen beschlossen und wird der Stadtverordnete Meyer I mit der Führung derselben betraut.**

[Vorschriften über die Errichtung und den Betrieb der Cigarrenfabriken.] In einem Rundschreiben der Reichsregierung waren die Bundesregierungen aufgefordert worden, ihre Ansicht über den eventuellen Erlaß von gemeinsamen Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der Cigarrenfabriken zu äußern. Nachdem sich dieselben in ihrer überwiegenden Mehrzahl mit dem Erlaß solcher Vorschriften einverstanden erklärt haben, ist nunmehr, wie bereits telegraphisch erwähnt, dem Bundesrath ein Entwurf von Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Cigarren bestimmten Anlagen zur Beschlußfassung zugegangen. Die neuen Vorschriften sollen danach auf alle Anlagen Anwendung finden, in welchen zur Herstellung von Cigarren erforderliche Verrichtungen vorgenommen werden, sofern in den Anlagen Personen beschäftigt werden, welche nicht zu den Familienmitgliedern des Arbeitgebers gehören. Das Abrippen des Tabaks, die Anfertigung und das Sortiren der Cigarren darf in Räumen, deren Fußboden 0,5 Meter unter dem Straßenniveau liegt, überhaupt nicht, und in Räumen, welche unter dem Dache liegen, nur dann vorgenommen werden, wenn das Dach mit Verschalung versehen ist. Die Arbeitsräume, in welchen diese Verrichtungen vorgenommen werden, dürfen nicht als Wohn-, Schlaf-, Koch- oder Vorrathsräume benutzt werden, sie müssen mindestens 3 Meter hoch, mit einem festen und dichten Fußboden und mit Fenstern versehen sein, welche ihrer Zahl und Größe nach ausreichen, um für alle Arbeitsstellen hinreichendes Licht zu gewähren. Auf jede im Arbeitsraum beschäftigte Person müssen mindestens 7 Kubikmeter Luftraum entfallen. Vorräthe von Tabak oder Halbfabrikaten dürfen nur in der für eine Tagesarbeit erforderlichen Menge, von Cigarren nur die im Laufe des Tages angefertigten in den Arbeitsräumen vorhanden sein. Die Arbeitsräume müssen täglich zweimal mindestens eine halbe Stunde lang gelüftet werden. Die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern ist nur gestattet, wenn dieselben im unmittelbaren Arbeitsverhältniß zum Arbeitgeber stehen, also nicht, ausgenommen das gegenseitige Verhältniß von nahen Verwandten, für Rechnung anderer Arbeiter arbeiten, und wenn für männliche und weibliche Arbeiter getrennte Aborte und getrennte Aus- und Ankleideräume vorhanden sind. Für neu errichtete Anlagen sollen die Vorschriften sofort, für die bereits im Betriebe befindlichen die auf den Bau der Arbeitsräume bezüglichen mit Ablauf eines Jahres, alle übrigen Vorschriften mit Ablauf dreier Monate nach dem Erlasse derselben in Kraft treten.

[Die Wirkungen eines Apothekerschnapses] unterlagen gestern einer eingehenden gerichtlichen und wissenschaftlichen Begutachtung vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Am 21. August vorigen Jahres besuchte der Assessor Wiethen die Polnische Apotheke und bat den dort anwesenden Gehilfen Heinrich Katz um ein sofort zu nehmendes Mittel gegen Verdorbensein des Magens. Der Gehilfe gab ihm, wie derselbe behauptet, einen Aqua vitae, wie er gewöhnlich in Apotheken vorräthig ist, dem er 15 Tropfen Opiumtinctur und 5 Tropfen Strychnostinctur zusetzte. Der Patient nahm das Gemisch auf einen Zug zu sich, aber nur, um es sofort unter heftigem Erbrechen wieder von sich zu geben. Außerdem trat sofort eine heftige Röthung und Anschwellung der ganzen Rachenpartie auf. Aus diesen Anzeichen schloß der Assessor Wiethen, daß der Gehilfe einen Mißgriff begangen und ihm irrthümlich eine ätzende Flüssigkeit gegeben hatte. Dieselbe Ansicht theilte der Arzt, an den der Verletzte sich wandte, während die sofort von dem Chef der Apotheke angestellten Ermittelungen eine solche Annahme nicht bestätigten. Gegen den Gehilfen Katz wurde Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung erhoben. Derselbe bestritt seine Schuld und konnte sich die heftige Wirkung des Schnapses ebensowenig erklären, wie die beiden Aerzte, welche den Assessor behandelt hatten, jedoch erklärte Einer derselben, daß der Letztere bald darauf an einem Halskatarrh gelitten, welcher mit dem genossenen Schnaps in keinem ursächlichen Zusammenhang stand. Der Medicinalrath Dr. Long begutachtete, daß die Apothekerschnäpse zumeist eine „böse Sorte" seien, welche viel Alkohol zu enthalten pflegen. Ein starker Alkohol allein könne im Munde einer Person, welche an Spirituosen nicht gewöhnt sei, sehr wohl eine ätzende Wirkung ausüben, sowie auch das starke Bitter der Strychnostinctur leicht Brechneigung hervorrufe. Im Uebrigen seien die dem Schnapse zugesetzten Tropfen gegen das vom Patienten geschilderte Leiden als zweckdienliche Mittel anzusehen. Der Staatsanwalt erblickte schon darin eine Fahrlässigkeit, daß der Angeklagte einen zu alkoholreichen Schnaps verabfolgt hatte, und beantragte hierfür eine Geldstrafe von 20 Mark. Dagegen führte der Vertheidiger aus, daß der Sachverhalt keineswegs genügend aufgeklärt sei, um zu einem Schuldigspruche gelangen zu können, und dieser Auffassung schloß sich der Gerichtshof an, indem er auf Freisprechung erkannte.

* **Berlin,** 1. März. [Berliner Neuigkeiten.] Der Arzt des Kronprinzen, Dr. H. Krause, hat sich zur Leitung einer Poliklinik mit dem Professor A. Fränkel (innere Krankheiten einschließlich Nervenleiden) und dem Dr. Arthur Hartmann (Ohren- und Nasenkrankheiten) vereinigt. Am 19. März wird diese Poliklinik nach der Ziegelstraße 2 verlegt. Außer den Vorlesungen für Studenten und den Feriencursen, welche von Krause und Fränkel gehalten werden, ist von den Leitern der drei Abtheilungen die Einrichtung getroffen, daß auch Aerzte die Poliklinik monateweise zu praktischen Uebungen besuchen können.

Der Selbstmord einer adeligen jungen Dame, der am Mittwoch im Thiergarten zur Ausführung gelangt ist, erregt dem „B. T." zufolge in weitesten Kreisen Aufsehen. Abends hörte ein auf dem Königsplatze patrouillirender Schutzmann plötzlich in der Richtung der Siegesallee einen Schuß fallen. Dem Schalle desselben nachgehend, fand der Beamte auf einer Bank eine junge, hochelegant gekleidete Dame, welche bei näherer Besichtigung aus einer Brustwunde stark blutete und bereits völlig bewußtlos war. Zu Füßen der Unbekannten lag ein Revolver, der noch fünf scharfe Patronen enthielt; mit demselben hat die Unglückliche jedenfalls in selbstmörderischer Absicht den Schuß auf sich abgefeuert. Der Beamte schaffte schleunigst eine Droschke herbei, lud mit Hilfe des Kutschers die noch Lebenszeichen von sich gebende Unbekannte in den Wagen und brachte dieselbe nach einem Krankenhause. Eine eingehendere Untersuchung ergab eine schwere Brustverletzung, die wenig Hoffnung auf Erhaltung des jungen Lebens läßt. Bei einer Visitation der Kleidungsstücke fanden sich Briefe und Schriftstücke vor, aus welchen sich ergab, daß die jugendliche Lebensmüde ein Fräulein Mathilde v. H. war, welche bisher als Pensionärin in dem v. Quitzow'schen Pensionat gelebt hat. Ueber die Veranlassung zu der verzweifelten That war bisher nichts Bestimmtes festzustellen.

Vermischtes aus Deutschland. Aus Gera, 28. Februar, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Das Fürstenthum Reuß ält. Linie oder Reuß-Greiz hat sich in letzter Zeit durch allerlei Maßregelungen, insbesondere der Kriegervereine, wieder in allgemeine Erinnerung gebracht. Es sei nur daran erinnert, daß es auf einer Fahne nicht „Für Kaiser, Fürst und Vaterland", sondern nur „Für Fürst und Vaterland" heißen durfte. Jetzt ist ein neuer, wieder recht bezeichnender Fall zu melden. Bekanntlich veranstaltet jetzt der Central-Ausschuß der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger zum Besten der Pensionsanstalt einen Bazar. Derselbe steht unter dem Protectorat der Prinzessin Wilhelm. Unter Darlegung des guten Zweckes des Bazars und der mit demselben verbundenen Ausspielung von Gewinngegenständen wandte sich nun der hiesige Localausschuß an das Greizer fürstliche Ministerium mit der Bitte um Zulassung der Lotterie in Reuß ältere Linie. Das betreffende Gesuch ist jedoch abgelehnt worden. Hier, in Reuß j. L. (Reuß-Schleiz) war man entgegenkommender, freilich steht auch Frau Staatsminister von Beulwitz an der Spitze des hiesigen Comités. Alle deutschen Bundesstaaten, mit Ausnahme von Reuß ältere Linie und dem Freistaat Bremen, haben die Lotterie zugelassen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. März.

Eine für die Heranziehung der verstaatlichten Eisenbahnen zu den Kreisabgaben wichtige präjudicielle Entscheidung hat das Ober-Verwaltungsgericht gefällt. Die Königl. Eisenbahndirection zu Breslau hatte dem Kreisausschusse des Kreises Pyritz das auf die beiden in diesem Kreise belegenen Eisenbahnstationen W. und N. der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn pro 1886/87 entfallende Reineinkommen mitgetheilt, wonach der Eisenbahnfiscus zur Zahlung einer Kreissteuer von 114 M. verpflichtet war. Der Kreisausschuß ging jedoch von der Ansicht aus, daß, da diese beiden Stationen ihm vor dem 1. April 1880 abgabenpflichtig waren, und er dieses Recht auch ausgeübt habe, ihm nach § 7c des Communalabgaben-Gesetzes vom 27. Juli 1885 das Recht auf die daselbst gedachte Präcipual-Besteuerung zustehe, und veranlagte daher den Steuerfiscus zu 486 Mark Kreissteuern. Mit einem hiergegen erhobenen Einspruche abgewiesen, klagte der Eisenbahnfiscus, vertreten durch die gedachte Eisenbahndirection, gegen den Kreisausschuß mit dem Antrage, die Kreissteuer pro 1886/87 auf 114 Mark festzusetzen. Der Bezirks-Ausschuß zu Stettin erkannte am 6. September 1887 dem Klageantrage gemäß. Auf die Revision des Kreisausschusses bestätigte, wie uns mitgetheilt wird, das Ober-Verwaltungsgericht (II. Senat) am 24. Februar 1888 diese Entscheidung mit folgender Begründung: Die Pflicht der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn zur Zahlung von Kreisabgaben ist durch den § 10 Abs. 1 des Gesetzes vom 24. Januar 1884, durch welches dieselbe verstaatlicht wurde, begründet. Das Communalabgabengesetz vom 27. Juli 1885 gewährt den Kreisen keine Steuerberechtigung, es beschäftigt sich überhaupt nicht mit einer Regelung des Steuerrechtes der Kreise und ordnet vielmehr im § 13 nur an, daß, soweit ein Steuerrecht bereits besteht, bei Veranlagung zu den Kreisabgaben die Grundsätze der §§ 2—11 dieses Gesetzes zur Anwendung kommen sollen. Soweit aber die §§ 15 und 16 der Kreis-Ordnung vom 13. December 1872 Veranlagungs-Grundsätze betreffen, und diese ferner im Widerspruch stehen mit den Grundsätzen der §§ 2—11 des Communalabgabengesetzes, sind sie durch den § 14 Abs. 1 dieses Gesetzes beseitigt. Der § 10 Abs. 2 des Gesetzes vom 24. Januar 1884, welcher einen Veranlagungs-Grundsatz enthält, ist mit der Bestimmung im § 5 des Communalabgaben-Gesetzes unvereinbar, denn er beruht auf dem früher angenommenen Grundsatze, wonach die Berechnung des steuerpflichtigen Reineinkommens der einzelnen Stationen nach den Verhältnissen des betreffenden Eisenbahn-Directions-Bezirks erfolgte, und jedes der Verwaltung einer Direction unterstellte Eisenbahnnetz als eine selbstständige Unternehmung behandelt wurde. Diese Auffassung ist im § 5 des Communalabgabengesetzes verlassen und muß daher der § 10 Abs. 2 des gedachten Gesetzes vom 24. Januar 1884 als aufgehoben angesehen werden. Die Vorschrift im § 7c des Communalabgaben-Gesetzes, welches bestimmt, daß der Ueberschuß, welcher von dem gesammten steuerpflichtigen Reineinkommen einer Eisenbahn nach Abzug des den früher abgabeberechtigten Gemeinden vorweg zufallenden Antheils verbleibt, auf sämmtliche nach diesem Gesetze §§ 1 und 2 abgabeberechtigten Gemeinden vertheilt werden soll, findet aber bei Veranlagung der Kreisabgaben (§ 13) keine Anwendung.

---

* **Personalnotiz.** Der „Pos. Ztg." wird aus Lissa i. P. geschrieben: „Herr Gymnasialdirector Eckardt geht als Director des neu zu errichtenden Gymnasiums nach Breslau (wahrscheinlich ist das Königl. Wilhelmsgymnasium gemeint). Als sein Nachfolger wird in unterrichteten Kreisen Herr Director Kunze in Schneidemühl genannt." Uns ist von einer Berufung des Herrn Eckardt nichts bekannt.

* **Postalisches.** Vom 1. März ab tritt die Republik Salvador dem Pariser Uebereinkommen vom 1. Juni 1878, betr. den Austausch von Briefen mit Werthangabe im internationalen Verkehr, bei. Der Meistbetrag der Werthangabe bei Werthbriefen nach Salvador beträgt 8000 M. Die Taxe setzt sich zusammen aus dem Porto und der festen Gebühr für einen Einschreibbrief von gleichem Gewicht, sowie aus einer Versicherungsgebühr von 28 Pf. für je 160 M.

H. **Pestalozzi-Verein.** In der gestern Abend bei Kunicke abgehaltenen Generalversammlung des Vereins erfolgte zunächst die Vorlesung des Jahresberichtes pro 1887 durch den Schriftführer, Rector Heidrich. Wir entnehmen demselben, daß auch in dem abgelaufenen Geschäftsjahre der Verein in erfreulicher Weise gewachsen ist. Die Mitgliederzahl ist von 691 auf 736 gestiegen; 22 Mitglieder schieden aus, 67 traten neu hinzu. Von den 736 Mitgliedern sind 489 Lehrer, 137 Lehrerinnen und 65 gehören dem Lehrerstande nicht an. Mit aufrichtigem Danke erkennt der Bericht das warme Interesse an, das sowohl die Nichtlehrer als auch die Lehrerinnen einem Liebeswerke entgegen bringen, das ihren eigenen Interessen fern liegt. Von den Lehrern sind 359 evangelisch, 170 katholisch, von den Lehrerinnen 94 evangelisch, 50 katholisch. An Beiträgen wurden 1457 M. gezahlt, von denen die Lehrer 962,50 Mark, die Lehrerinnen 234 M. und die Nichtlehrer 260,50 M. aufbrachten. An außerordentlichen Einnahmen ging die stattliche Summe von 633,28 M. ein, darunter wie seit Jahren 200 M. von dem Vorstande des Beamtenvereins, 117 von Cantor Lichner als Ertrag eines von ihm veranstalteten Concerts und 251,50 M. als Erlös einer unter den Mitgliedern durch Vermittelung des Herrn Lehrers Pelz veranstalteten Bilderverloosung. Der Verein spricht den Herren seinen besten Dank aus für das seinen Bestrebungen bewiesene Wohlwollen. Unterstützt wurden 37 evangelische und 15 katholische Lehrerwittwen, resp. Waisen und zwar nicht, wie irriger Weise vielfach geglaubt wird, nach dem Maßstabe der Bedürftigkeit, sondern mit gleich hohen Unterstützungen. Ausgenommen waren nur 5 Wittwen, deren Männer vor Gründung des Vereins gestorben sind, und die Wittwe des verstorbenen Vorsitzenden, Rectors Dietrich, die nach Vereinsbeschluß eine höhere Unterstützung erhält. — Demnächst erstattete der Kassirer des Vereins, Rector Reichert, den Kassenbericht. Nach demselben betrug die Gesammt-Einnahme 2183,96 M., die Gesammt-Ausgabe 2126,65 M., sodaß ein Bestand von 57,31 M. verblieb. Unterstützt wurden 52 Wittwen mit Beträgen von 5 mal 23, 44 mal 40 und 1 mal 50 M. — Bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: Mittelschullehrer Peuckert zum Vorsitzenden, Rector Heyn zu dessen Stellvertreter, Rector Heydrich zum Schriftführer, Rector Hertel zum Stellvertreter, Rector Reichert zum Kassirer. — Mit der Vertretung des Vereins auf der Ostern in

Kleine Chronik.

Die Bange-Kanone. Aus Frankreich kommt die Nachricht, daß die 34 Ctm.-Kanone des Oberst de Bange, welche seiner Zeit auf der Antwerpener Ausstellung so viel Aufsehen erregte, bei den Schießversuchen in Calais gesprungen ist. Es knüpft sich an dieses Geschütz ein Stück Geschichte, das für uns Deutsche, im Besonderen unser Geschützwesen, ein gewisses Interesse hat. Diese 34 Ctm.-Kanone ist nach einem vom Oberst de Bange erfundenen und auch im Deutschen Reich patentirten System in der Fabrik der Actiengesellschaft Cail in Paris, deren technischer Leiter der ehemalige Oberst de Bange ist, angefertigt worden. Sowohl der Erfinder, wie die Fabrik, als auch die französische Artillerie setzten in dieses Geschützsystem große Hoffnungen (wir erinnern an den Wettbewerb zwischen Krupp und de Bange in Serbien und jüngst in Belgien), und zwar mit so großem Selbstvertrauen, daß man es zum Gegenstande der Reclame machte und behauptete, Krupp sei nun nicht mehr im Stande, sein Geschützsystem diesem gegenüber länger zu behaupten. Aus diesem Selbstvertrauen ging auch der an Krupp gerichtete offene Brief hervor:

Seraing, den 22. December 1885.
Paris, den 24. December 1885.

Herrn Friedrich Krupp, Essen.

Aus Anlaß der am 2. September an Sie wie an die Actiengesellschaft Cail gerichteten Herausforderung, hat Ihnen die Gesellschaft Cockerill vorgeschlagen, Ihre Behauptungen zu erweisen. Da Sie den Vorschlag der Cockerill-Gesellschaft nicht beantwortet haben, so wiederholen wir die von Ihnen unbeachtet gelassene Herausforderung und fordern Sie auf, mit diesen beiden Gesellschaften Vergleichsversuche zwischen Ihrem Geschützsystem und den in Paris mit französischem bezw. Cockerillmetall gegossenen Geschützen beizuwohnen bezw. bei solchen mitzuwirken.

Die Versuche sollen im Beisein einer internationalen Commission von Artillerie-Offizieren stattfinden, deren Bericht alsdann veröffentlicht wird.

Einer Antwort entgegensehend, verbleiben wir u. s. w.

de Bange,
Director der Cail-Gesellschaft.
Sadoine, Bourgy,
Director bezw. Secretär der Cockerill-Gesellschaft.

Die „T. R." meint nun, mit allen diesen Anpreisungen des Erfinders sei nichts bewiesen. Man habe in Antwerpen die Kühnheit gehabt, jenes Geschützrohr auf die Ausstellung zu schicken — ohne es vorher anzuschießen!

Der Hofschauspieler Paul Dehnicke feierte am Donnerstag das fünfundzwanzigjährige Jubiläum seiner Thätigkeit am königl. Schauspielhause in Berlin. Der Ehrentag brachte dem Jubilar eine reiche Fülle von Ueberraschungen und Zeichen ehrender Anerkennung. Bereits um ½8 Uhr brachte ihm ein Sängerchor ein Ständchen. Die Reihe der Deputationen eröffnete der Vorstand der „Schlaraffia", der seinem Vorsitzenden eine goldene Uhr mit Kette widmete. Alsdann erschien das Directorium des „Philharmonischen Vereins" unter Führung des Commerzienraths Steibel, um seinem Ehrenmitglied einen Smyrnateppich zu überbringen. Im Auftrage der „Vereinigung von 1879", der Dehnicke ebenfalls als Ehrenmitglied angehört, überreichten die Commerzienräthe Kühnemann und Dörffel eine kunstvoll ausgeführte Adresse. Im Namen des „Eulenspiegel" widmete Herr Klein dem Jubilar einen Majolikakrug mit Deckel aus getriebenem Silber. In der Mittagsstunde erschien eine Deputation der Mitglieder des Schauspielhauses mit der Jubelgabe der Collegen, einem Brillantring. Für die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger übersandte der Präsident derselben, Kammersänger Betz, eine Glückwunsch-Adresse. Ein Comité, gebildet aus den Verwandten und Freunden der Familie, stiftete zur Erinnerung an den Jubeltag eine Speisezimmer-Einrichtung aus Nußbaum mit reicher Bildhauerarbeit. Die persönlichen Freunde des Jubilars schenkten einen Garderobenschrank mit Trumeaux. Swoboda und Eppstein überreichten für das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater einen mächtigen Lorbeerkranz. Paul Lindau sandte sein Bild mit Widmung. Georg v. Hülsen gratulirte telegraphisch, Jacobson feierte den Jubilar in launigen Versen, Friedmann widmete sein neuestes Bild als „alten Treubeweis", von Rudolf Kneisel, Director Wieser-Darmstadt, Director Bilse-Liegnitz, aus Hamburg, aus Leipzig und aus allen „Schlaraffenreichen" trafen Glückwünsche und Jubelgaben ein. Viel Spaß erregte eine mächtige Torte als „Gesammt-Ausgabe der Dehnicke'schen Rollen". Der Vorsitzende des Vereins deutscher Hutmacher, Herr Bluth, übersandte einen „Jubiläumshut", einen Seidenhut in neuester Form, ein von der Kunst Dehnicke's begeisterter Käsehändler weihte dem Jubilar als Ehrengabe eine ganze Kiste seiner Erzeugnisse, kurz, von allen Seiten gedachte man des seltenen Tages, der auch die Söhne des Jubilars aus Kopenhagen und aus Bremen nach Berlin geführt hatte.

Sterlet. Alljährlich um die gegenwärtige Zeit pflegte der Geheime Commerzienrath von Bleichröder eine Sterlet-Sendung aus Rußland nach Berlin bringen zu lassen, hauptsächlich um damit Tafelgeschenke zu machen. Diesmal hat er, wie dem „B. T." mitgetheilt wird, dem Präsidenten des deutschen Fischerei-Vereins, Kammerherrn von Behr, drei lebende, etwa 30 Centimenter lange Sterlet-Exemplare zur Verfügung gestellt, und dieselben sind alsbald in die Spree ausgesetzt worden. Wenn nun an diesen kleinen Versuch auch keine besonderen Hoffnungen geknüpft werden können, so ist er wissenschaftlich nicht ohne Interesse. Inzwischen sind die Verhandlungen in Croatien und Slavonien wegen Beschaffung befruchteten Sterlet-Rogens fortgesetzt worden; die dortigen Interessenten haben sich zu jeglicher Förderung bereit erklärt. Der Fischerei-Verein wird daher einen Sachverständigen nach Sissek an der Drau in Slavonien entsenden.

Russische Gerichtsverhältnisse. Eine neue Beleuchtung der russischen Gerichtsverhältnisse, über welche schon oft bittere Klagen erhoben wurden, bringt die „Riga'sche Ztg." durch folgende Mittheilung: „Im Jahre 1872 wurde das Riesengut Wyschnewezkoje, das Jahrhunderte hindurch den Grafen Plater gehört hatte, mit Beschlag belegt und sollte zur öffentlichen Versteigerung kommen. Die Aufnahme des Areals sowie des Inventars wurde aber in ganz unverantwortlich flüchtiger Weise gemacht; so wurde die überaus werthvolle Bibliothek, die aus 20000 Bänden und vielen Handschriften bestand, gar nicht aufgezeichnet; ebenso blieben im Verzeichniß unerwähnt die Bildergalerien, sowie die vielen anderen Sammlungen von Seltenheiten, und, um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, waren 6000 Dessjatinen Eichenwald (mit dem schönsten Hochwald bestanden) nur als einfaches Land aufgezählt worden; von den Eichen darauf war keine Rede, da die Dessjatina (1 Dessjatina gleich 109 Ar) zu 9 Rbl. 35 Kop. abgeschätzt war. Die Schulden des Grafen betrugen 600 000 Rbl., doch waren nur 150 000 eingeklagt, darunter von Herrn Tolly, dem einstigen Stadtoberhaupte von Kiew, 38 000 Rubel. Die Versteigerung fand statt, und Fürst Hohenlohe, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, erstand das Schloß nebst Zubehör für 410 000 Rubel; doch da er Ausländer war, wurde der Kauf für ungiltig erklärt und ein neuer Termin angesetzt, und zwar auf das Jahr 1876. Da fanden sich gar keine Käufer ein, und Herr Tolly erwarb das schöne Gut für 270 000 Rubel. Graf Plater erhob Klage und wies auf die Unrichtigkeiten in der Abschätzung hin. Seine Klage wurde schließlich abgewiesen. Herr Tolly verkaufte zuerst die schöne Bibliothek, die Bildergalerie und endlich im Jahre 1885 den Wald, die 6000 Dessjatinen Eichenwald, für 900 000 Rubel. Dieser letztere Umstand, daß der vergessene Eichenwald allein mehr als den dreifachen Kaufpreis ergeben hat, ließ endlich den Grafen Plater Gehör finden. Seine Sache kam wieder vor; doch entschied das Gericht in Luzk gegen ihn. Nun klagte der Graf im Kiew'schen Bezirksgericht, und dieses entschied, den Zwangsverkauf des Gutes Wyschnewezkoje für ungiltig zu erklären und es einstweilen der Kremenez'schen Adelsverwaltung zu übergeben. Der Sohn und Erbe des unterdessen verstorbenen Herrn Tolly ist mit diesem Urtheil unzufrieden und hat sofort sich in einem Telegramm von 700 Worten an den Justizminister gewandt. Freilich lohnt es sich, um einen solchen Besitz aus allen Kräften zu streiten. Der weiteren Entwickelung dieser Angelegenheit sieht man mit Spannung entgegen.

—n **Das Gymnasium des Dorfes.** Bekanntlich ist neben jenem Terrain in Huben, wo unsere Enkel möglicher Weise einst den Schlachthof werden entstehen sehen, schon eine Fleischer-Bank etablirt, wo jetzt die Geschäfte, welche sonst per Handschlag geschlossen wurden, unter der präciseren Form des Schlußzettels, des Lieferscheines und der Quittung sich vollziehen. Nun sind zwar unsere Viehhändler zum großen Theile sehr gewandte Geschäftsleute, aber da sie niemals mit Federvieh zu thun haben, ist auch manch' Einem davon die einst mühsam erlernte Schreibkunst jetzt eine saure Arbeit. Vor dem Herrn Bankdirector steht eine Gruppe Händler, welche ihre Gelder erheben. Der Eine von ihnen malt langsam und bedächtig die steifen Linien aufs Papier, welche seinen Namen bedeuten, da klopft ihn ein jovialer Hintermann auf die Achsel und ruft: „Willem, quäl' Dich ock nich so, der Herr Director sieht schon, daß Dir Dein Lehrer zu zeitig gestorben ist." Schwer gekränkt dreht sich Wilhelm um und replicirt unter schallendem Gelächter: „Na, Guttlieb, Du sei ock ganz stille, Dein Gymnasium war ooch bloß mit Strohschoben gedeckt!"

Ein eifriger Briefmarkensammler. Ein Schüler des Gymnasiums in Insterburg, ein eifriger Briefmarkensammler, erhielt, wie die „Ernl. Ztg." mittheilt, in diesen Tagen eine ansehnliche Sendung chinesische Briefmarken mit einem höflichen Anschreiben der kaiserl. chinesischen Gesandtschaft zu Berlin, in welchem die Mittheilung enthalten war, daß Se. Majestät der Kaiser von China durch Uebersendung von Marken dem Bittsteller in Gnaden sein Gesuch berücksichtigt habe. Der Junge hatte nämlich in großer Unverfrorenheit in einem Briefe Se. Maj. den Kaiser von China um Briefmarken gebeten!!

Bunzlau stattfindenden Generalversammlung des Provinzial-Vereins wurde der Vorsitzende beauftragt.

* **Jagdkalender für den Monat März.** Im Laufe des Monats März dürfen nur Fasanenhähne, Enten, Schnepfen und sonstiges Wassergeflügel und alles Raubzeug geschossen werden, während alles übrige Wild mit der Jagd zu verschonen ist.

p. **Testamentscommission.** Zu beständigen Commissaren behufs Auf- und Annahme von Testamenten und sonstigen letztwilligen Verordnungen sind für den Monat März 1888 ernannt: I. Außerhalb der Gerichtsstelle: Amtsrichter Grüttner, Lessingstraße 12, II, event. Amtsrichter Feige, Tauentzienplatz 6. — II. An der Gerichtsstelle: Amtsrichter Skonietzki, event. Amtsrichter Grüttner. — Zu Protokollführern außerhalb der Gerichtsstelle sind ernannt die Actuare Töppich, Teichstraße 19, III, Gierth, Gräbschnerstraße 28, II, und Tschepe, Friedrich-Karlsstraße 7, II.

a. **Provinzial-Lehrer-Versammlung in Bunzlau.** Zur Provinzial-Lehrer-Versammlung, welche nächste Ostern in Bunzlau stattfindet, sind bis jetzt folgende Vorträge angemeldet: 1) Die Nothwendigkeit einer entschiedenen und allgemein giltigen Vereinfachung unserer Rechtschreibung. 2) Wie erzieht das Turnen zur Vaterlandsliebe? 3) Was uns fehlt. 4) „Verurtheilt." Für die Sectionssitzungen wurden angemeldet: 1) Eine meteorologische Station. 2) Welche Anforderung ist an die Karte zu stellen, wenn sie Grundlage und Mitelpunkt des geographischen Unterrichts sein soll?

—e **Unglücksfälle.** Die 77 Jahre alte verw. Todtengräberfrau Johanna Spreu, welche in dem Hieronymus-Hospital bei 11000-Jungfrauen wohnt, erlitt am 28. v. M., Abends, sehr schlimme Verbrennungen. Die Greisin hatte sich, um sich etwas zu erwärmen, in die Nähe des geheizten Ofens gesetzt und war dort eingeschlafen. Während des Schlafens muß ihr ein glühender Funken auf die Bekleidung gefallen sein und diese in Brand gesetzt haben. Die Frau wurde durch heftiges Brennen am Körper aufgeweckt und war zur Noth noch im Stande, sich der glimmenden Bekleidung zu entledigen. Sie hatte an beiden Oberschenkeln, am Becken und Rücken bereits sehr schwere Brandwunden davongetragen. Die Verunglückte wurde heut in die Königl. chirurgische Klinik aufgenommen, wo sie schwerkrank darniederliegt. — In derselben Anstalt wurde einem Eisendreher von der Gräbschener Chaussee ärztliche Hilfe zu Theil, welcher am 1. d. M., Vormittags, in einer Fabrik über mehrere Treppenstufen hinabstürzte und sich dabei die linke Schulter ausschlug.

+ **Aufgefundene Kindesleiche.** Heute früh um 7 Uhr wurde im Eichnergäßchen an der Gabitzstraße die Leiche eines neugeborenen Kindes, männlichen Geschlechts, in einen grauen Leinwandsack eingewickelt, aufgefunden. Die Leiche, welche ganz gefroren war, wurde nach dem Sectionszimmer des barmherzigen Brüderklosters gebracht.

= **Grünberg,** 27. Februar. [Gründung eines Zweigvereins des Vaterländischen Frauenvereins. — Vorträge.] Auf Anregung des Königl. Landraths, Freiherrn v. Seherr-Thoß, wurde am letzten Sonnabend hier ein Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins gegründet. Zur ersten Vorsitzenden wurde Frau Landrath, Baronin v. Seherr-Thoß, gewählt. Zur Assistenz der 7 Vorstandsdamen wurden die Herren Bürgermeister Dr. Fluthgraf, Landrath v. Seherr-Thoß, Geh. Commissionsrath Söderström, Kaufmann Wenzel, Prinz Ferdinand v. Schönaich-Carolath auf Saabor und Landes-Aeltester v. Zimmermann gewählt. — Zum Besten einer wohlthätigen Stiftung hielt gestern Abend Herr Kaufmann A. Förster in der Aula des Realgymnasiums einen Vortrag über „den Einfluß der neuen technischen Erfindungen auf die Gestaltung des socialen Lebens". — Im evangelischen Männer- und Jünglingsverein wurden gestern Vorträge über „Obstbau" und „das Land Kamerun" gehalten.

** **Brieg,** 29. Febr. [Feuer. — Landwirthschaftlicher Kreisverein.] Am Abend des 27. d. M. brannten die zu den Besitzungen des Bauergutsbesitzers Franke und des Gärtners Schindler gehörigen Scheunen mit sämmtlichen Vorräthen nieder. Es liegt jedenfalls vorsätzliche Brandstiftung vor. — In der letzten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Kreisvereins lagen Proben von Propsteier Gerste und Hafer zur Ansicht aus. Die vom Centralverein gestellte Frage, betreffend den Rückgang der Verkaufspreise sowohl als der Pachtgelder für Grund und Boden im Vereinsbezirk, wurde dahin beantwortet, daß die Verkaufspreise fast dieselben geblieben, die Pachterträge jedoch um 8—12 pCt. zurückgegangen sind. Aus dem Jahresberichte des Centralvereins pro 1887 ist der Nachweis erfreulich, daß von sämmtlichen Kreisen der Provinz Schlesien der Kreis Brieg die meisten Schüler für die landwirthschaftlichen Lehranstalten stellt, und zwar 48.

P. **Glatz,** 1. März. [Witterung im Februar. — Tollwuth.] Der diesjährige Februar war der zweitkälteste innerhalb 10 Jahren. Die tägliche Durchschnittstemperatur betrug — 3,12° Cels. gegenüber der 10jährigen Normaltemperatur von + 0,53°. Der kälteste Februar war der von 1886 mit einer täglichen Durchschnittstemperatur von — 3,40° Cels. Im Februar d. J. herrschte Kälte vom 1. bis 11. und vom 19. bis Ende, Wärme dagegen nur vom 12. bis 18. Die strengste Kälte notirten wir gestern, am 29. Februar, früh 7 Uhr, mit — 16,2° bei Nord 3 und heiterem Himmel, die höchste Wärme am 16., Nachmittags 2 Uhr, mit + 7,5° bei Südost 1 und ziemlich heiterem Wetter. Ferner verzeichneten wir Schnee an 19 Tagen, Nebel an 12 Tagen, Reif an 11 Tagen und Rauhfrost an 6 Tagen. — In den Kreisen Glatz und Habelschwerdt sind kürzlich an mehreren Orten Hunde getödtet worden, von denen einige an der Tollwuth erkrankt, die anderen aber nur „tollwuthverdächtig" waren. Es sind deshalb in den betreffenden Amtsbezirken die nöthigen Vorsichtsmaßregeln, insbesondere eine „Hundesperre" bis 1. Mai angeordnet worden.

Telegramme.

Vom Kronprinzen.

(Telegramm unseres Special-Berichterstatters.)

* **San Remo,** 2. März, 9 Uhr 5 Min. **Prinz Wilhelm ist soeben hier eingetroffen. Prinz Heinrich ist ihm nach Genua entgegengefahren. Professor v. Bergmann hat gestern nur einen Ausflug gemacht.**

* **San Remo,** 2. März, 10 Uhr 55 Min. Vormittags. **Heute Nacht war das Allgemeinbefinden gut. Der Kronprinz saß am Vormittag über eine Stunde auf dem sonnendurchglühten Balcon im Kreise seiner Familie.**

* **San Remo,** 2. März, 2 Uhr 10 Min. Nachm. **Bei Empfang des Prinzen Wilhelm war kein Familienglied zugegen, was beunruhigend auffiel. — Nur der Consul Schneider war anwesend, dem der Prinz Wilhelm im Fluge die Hand drückte. Eiligst fuhr Prinz Wilhelm mit seinem Bruder Heinrich nach der Villa „Zirio". Man sah dem Prinzen Wilhelm die große Ungeduld an, den Vater zu sehen.**

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Genua, 2. März. Prinz Wilhelm traf gestern Abend 11$^1/_2$ Uhr hier ein, verblieb während der Nacht im Salonwagen und reiste heute 8$^1/_2$ Uhr nach San Remo.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Köln,** 2. März. Die „Kölnische Zeitung" dementirt officiös die Meldung, daß Graf Herbert Bismarck eine Reise zum Zwecke der Einberufung einer Conferenz unternehme.

* **Paris,** 2. März. Eine Abordnung der Opportunisten condolirte gestern Grévy zur Verurtheilung Wilson's. Grévy sprach sich nochmals dahin aus, er habe das Urtheil für unmöglich gehalten, er erwarte eine bessere Einsicht des Obergerichts. Man glaubt, Wilson werde eventuell die Selbstverbannung der Strafvollstreckung vorziehen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.

Leipzig, 2. März. In der hiesigen Lutherkirche brach gestern Abend aus einer bisher unbekannten Veranlassung Feuer aus. Der kleine Thurm ist niedergebrannt, die Orgel zerstört und das Innere der Kirche gänzlich ausgebrannt.

Rom, 2. März. Der Papst wird am Sonnabend anläßlich des zehnten Jahrestages seiner Krönung eine Messe lesen. Der Erzbischof von Olmütz, Cardinal Fürstenberg, wurde Donnerstag mit einer Deputation seines Capitels vom Papste empfangen. Dem „Fanfulla" zufolge würde Villa, Vorsitzender des Ausschusses für die Pariser Ausstellung, dem Ausschusse die Frage unterbreiten, was Angesichts der durch Anwendung des allgemeinen Tarifs geänderten Handelsbeziehungen zu Frankreich geschehen solle.

Die „Riforma" sagt bezüglich der jüngsten Erklärungen Flourens' in der französischen Kammer, soweit sie sich auf die Beziehungen Frankreichs zum Vatican beziehen, sie sei durch dieselben nicht überrascht, da es sich hier um die traditionelle Politik Frankreichs gegenüber dem Vatican handle. Dagegen sei von dem durch Flourens angedeuteten Vorgehen Deutschlands, Oesterreichs und Italiens gegen die Stellung Frankreichs im Orient keine Spur zu entdecken, vielmehr sah Italien in Egypten und Tunis ein Vorgehen Frankreichs gegen die Stellung der anderen Mittelmeermächte. Wegen der geographischen Lage sei Italiens Politik gewissermaßen auf das Mittelmeer angewiesen. Dies könne nicht anders sein.

Rom, 2. März. Die Municipalität und die Regierung beginnen schon von heute ab mit den neuen Arbeiten. Sie lassen die bereits begonnenen ausgiebig fördern, um den Arbeitern Beschäftigung zu verschaffen.

Washington, 2. März. Die von der demokratischen Mehrheit ausgearbeitete Gesetzvorlage über die Reform des Zolltarifs wird nunmehr dem Gesammtausschusse unterbreitet. Der Totalbetrag der vorgeschlagenen Zollermäßigungen werde auf 55 Millionen geschätzt. Herabgesetzt werden die Zölle auf Zucker, Eisen, Mehl, Holz, Leinen, Salz, Flaschen, Papier, Bücher in fremden Sprachen, Textilwaaren, Gläser, Handschuhe, Töpferwaaren, Kleider 2c.

Litterarisches.

Merlin's Wanderungen. Eine Dichtung von Rudolf v. Gottschall. Breslau. S. Schottländer. Nach dem Titel sollte man vermuthen, hier in eine ferne Zeit voll Romantik und Märchenzauber versetzt zu werden, und der Anfang läßt sich auch wohl so an, aber dann überspringt der Dichter ein Jahrtausend, das Merlin in den Armen seiner Viviane verträumt hat und führt dem Leser Bilder aus der jüngsten Vergangenheit vor Augen. — Merlin, der hier, um als Widerpart des gekreuzigten Gottessohnes zu erscheinen, als ein Sprößling Lucifers gedacht ist und dem die sieben Todsünden dienen, hat sich das so viel geschmähte und doch so viel gepriesene Seine-Babel zum Schauplatz seiner Thätigkeit ersehen, um von hier aus seinen Siegeszug über die Erde zu beginnen. Durch Jahrhunderte haben seine bösen Geister ihm vorgearbeitet, und der Dichter entrollt in einzelnen farbenprächtigen Scenen ein Bild von der Verderbtheit, die fast in alle Schichten der Bevölkerung eingedrungen ist und die zuletzt das Gottesgericht, den Fall des Kaiserreichs und die Schrecken der Commune heraufbeschwört. Glücklicherweise stehen als Gegensatz zu diesen angeführten düstern Bildern solche von zartester, lieblichster Anmuth, die da zeigen, daß in keinem Volke je alles Edle und Gute erlischt und zu der Hoffnung berechtigen, die trübe Prophezeiung, die Merlin im Siegestaumel ausspricht, werde sich nicht erfüllen; das will wohl auch der Dichter andeuten, wenn er den bösen Geist, der sonst Keinem sich beugen will, doch schließlich demüthig und gehorsam in die Arme der Liebe zurückkehren läßt.

Der Dichter hat in seine Verse den ganzen Zauber der Romantik zu legen verstanden und so wird Jeder, der das Buch, das von der Verlagshandlung entsprechend ausgestattet ist, zur Hand nimmt, sich gern wiedererholt daran erfreuen.
Fr. H.

Rußlands Wehrkraft. Von E. S. Mit 2 Karten. Wien. Verlag von L. W. Seidel u. Sohn, k. k. Hofbuchhändler. Vor Allem dürften unsere Offiziere auf das vorliegende Werk aufmerksam zu machen sein, denen ganz besonders daran liegen muß, die Stärke wie die Gefechtsweise eines Gegners kennen zu lernen, auf den die allgemeine Aufmerksamkeit gerichtet ist. Um die Einrichtungen und Fortschritte der russischen Armee studieren zu können, hat der Verfasser alles erreichbare, zweckdienliche Material verwerthet. Von besonderem Interesse ist die Gegenüberstellung der Daten der russischen und der österreichisch-ungarischen Armee in einigen Abschnitten des Buches, wodurch eine vergleichende Beurtheilung der Einrichtungen beider ermöglicht wird.
—k—.

Handels-Zeitung.

Posen, 29. Februar. [Wolle.] Die Stagnation im ständigen Wollhandel, welche seit Anfang dieses Jahres am hiesigen Platz obwaltet, dauert ununterbrochen fort und haben seit dem 8. d. M. nur höchst unbedeutende Verkäufe stattgefunden. Auswärtige Grosshändler, die gewöhnlich unseren Markt zu grösseren Einkäufen aufsuchen, fehlten gänzlich; es waren nur einige kleine Fabrikanten erschienen, die durchweg billigere Gebote machten, welche auch von Verkäufern in den meisten Fällen acceptirt wurden. Man handelte kleine Partien Posenscher Stoff- und Tuchwollen von 45—50 Thlr. und Schmutzwollen zu Anfang bis über Mitte der fünfziger Mark. In der Provinz, wo man noch grössere Posten vorfindet, ruht das Geschäft gänzlich. Im Contractgeschäft ist es noch still und sind unseres Wissens nach bis jetzt nur kleine Partien bekannter Stämme an Händler verkauft worden. In Polen hingegen haben viele an der Preussisch-Russischen Grenze wohnende Händler in Folge rapiden Rückganges des Rubelcourses grössere Posten von den feineren Polnischen Tuchwollen contractlich gekauft.

♃ **Breslau,** 2. März. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei geringem Geschäft in beruhigter Haltung. Der Grundton war namentlich für russische Gold- und Papierrenten, sowie für Rubelnoten fest und erst am Schlusse schien die Tendenz auf diesem Gebiete ein wenig schwächer. Laurahütte anfangs in guter Frage, ermattete im Verlaufe und geht mit einem Verlust von $^1/_2$ Procent aus dem Markte. Oesterreichische Werthe still, ungarische Goldrente eher angeboten. Auf politischem Gebiete nichts Neues.

Per ultimo März (Course von 11 bis 1$^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 138$^1/_2$ bez., Ungar. Goldrente 76$^7/_8$ bez., Ungar. Papierrente 66$^1/_8$—$^1/_4$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 91$^1/_4$—90$^3/_4$ bez., Donnersmarckhütte 45$^3/_8$—$^1/_4$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 62$^1/_8$ bez., Russ. 1880er Anleihe 75—74$^7/_8$ bez., Russ. 1884er Anleihe 88$^3/_8$—$^1/_2$—$^3/_8$ bez., Orient-Anleihe II 49$^1/_4$—$^3/_8$ bez., Russ. Valuta 165$^1/_2$—5—165$^1/_2$—$^1/_4$ bez., Türken 13,60 bez., Egypter 75$^3/_8$ bez., Italiener 94—93$^7/_8$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 2. März, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 138, 60. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 2. März, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 138, 50. Staatsbahn 86, 60. Lombarden —, —. Laurahütte 91, 20. 1880er Russen 75, —. Russ. Noten 165, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 77, —. 1884er Russen 88, 70. Orient-Anleihe II 49, 30. Mainzer 103, 60. Disconto-Commandit 193, 80. 4proc. Egypter 75, 10. Italiener 93, 70. Ruhig.

Wien, 2. März, 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 268, 40. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 22. 4proc. ungar. Goldrente 96, 27. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Schwach.

Wien, 2. März, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 268, 40. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 215, 20. Lombarden 76, 25. Galizier 191, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 62, 22. 4% ungar. Goldrente 96, 22. Ungar. Papierrente 82, 95. Elbethalbahn 154, 75. Sehr still.

Frankfurt a. M., 2. März. Mittags. Creditactien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter —, —. Laura —, —.

Paris, 2. März. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 2. März. Consols —, —. 1873 Russen —, —. Egypter —, —.

Wien, 2. März. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Credit-Actien..	268 70	268 50	Marknoten	62 17	62 20
St.-Eis.-A.-Cert.	215 40	215 40	4% ung. Goldrente.	96 35	96 25
Lomb. Eisenb..	76 —	76 —	Silberrente	78 65	78 60
Galizier	191 —	191 —	London	126 80	126 80
Napoleonsd'or .	10 04$^1/_2$	10 04	Ungar. Papierrente.	83 05	83 —

Cours-Blatt.

Breslau, 2. März 1888.

Berlin, 2. März. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	1.	2.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	104 —	104 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	76 80	76 60
Gotthardt-Bahn	116 40	116 40
Warschau-Wien....	127 70	127 50
Lübeck-Büchen	161 50	161 60
Mittelmeerbahn .	117 40	117 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	51 50	51 70
Ostpreuss. Südbahn.	109 40	109 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	90 50	90 50
do. Wechslerbank.	95 70	95 50
Deutsche Bank.....	161 20	162 20
Disc.-Command. ult.	194 10	193 20
Oest. Credit-Anstalt	138 90	138 50
Schles. Bankverein.	109 —	108 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	41 —	42 —
do. Eisenb. Wagenb.	114 50	112 —
do. verein. Oelfabr.	75 80	76 50
Hofm. Waggonfabrik	102 40	104 90
Oppeln. Portl.-Cemt.	101 10	101 —
Schlesischer Cement	176 50	178 —
Bresl. Pferdebahn..	130 20	130 25
Erdmannsdrf. Spinn.	68 10	70 60
Kramsta Leinen-Ind.	121 —	122 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	129 —	129 60
Donnersmarckhütte.	45 50	45 25
Dortm. Union St.-Pr.	68 40	68 10
Laurahütte	91 50	90 60
do. 4$^1/_2$% Oblig.	103 50	103 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	121 —	121 40
Oberschl. Eisb.-Bed.	61 70	62 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	132 50	131 70
do. St.-Pr.-A.	132 70	132 20
Bochum. Gussstahl. ult	136 50	136 —
Tarnowitzer Act....	28 70	28 80
do. St.-Pr..	68 —	67 80
Redenhütte Act.....	— —	— —
do. Oblig...	— —	104 80
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 30	107 50
do. do. 3$^1/_2$%	101 10	101 20

Cours vom	1.	2.
Preuss. Pr.-Anl. de55	148 50	148 90
Pr. 3$^1/_2$% St.-Schldsch	100 20	100 20
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	106 90
Prss. 3$^1/_2$% cons. Anl.	101 70	101 60
Schl. 3$^1/_2$% Pfdbr. L. A	100 —	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 50
Posener Pfandbriefe	102 90	102 90
do. do. 3$^1/_2$%	99 50	99 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3$^1/_2$% Lit. E.	100 30	100 40
do. 4$^1/_2$% 1879	104 50	104 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 80	103 80
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	44 40	44 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	94 —	94 —
Oest. 4% Goldrente	86 60	86 60
do. 4$^1/_5$% Papierr.	— —	62 —
do. 4$^1/_5$% Silberr.	63 20	63 20
do. 1860er Loose.	109 30	109 20
Poln. 5% Pfandbr..	49 80	50 50
do. Liqu.-Pfandbr.	45 50	45 —
Rum. 5% Staats-Obl.	91 60	91 60
do. 6% do. do.	104 10	104 10
Russ. 1880er Anleihe	74 90	75 —
do. 1884er do.	88 50	88 60
do. Orient-Anl. II.	49 20	49 20
do. 4$^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	80 10	80 —
do. 1883er Goldr.	101 30	101 60
Türkische Anleihe.	13 60	13 60
do. Tabaks-Actien	81 75	81 70
do. Loose........	30 60	31 —
Ung. 4% Goldrente	77 20	77 10
do. Papierrente ..	66 50	66 50
Serb. amort. Rente	76 60	76 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 60	160 75
Russ. Bankn. 100 SR.	165 30	165 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 85	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 36$^1/_2$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27$^1/_2$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 55	160 55
do. 100 Fl. 2 M.	159 75	159 75
Warschau 100 SR 8 T.	164 80	164 90

Privat-Discont 1$^1/_2$%.

Letzte Course.

Berlin, 2. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Oesterr. Credit. . ult.	138 87	138 37	Mainz-Ludwigsh. ult.	103 87	103 87
Disc.-Command. . ult.	194 12	193 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	68 37	67 87
Berl. Handelsges. ult.	153 37	152 50	Laurahütte ..... ult.	91 37	91 —
Franzosen ...... ult.	86 75	86 62	Egypter .... ult.	75 —	75 —
Lombarden ..... ult.	30 87	30 87	Italiener .... ult.	93 75	93 62
Galizier .... ult.	76 87	76 50	Ungar. Goldrente ult.	77 —	76 87
Lübeck-Büchen . ult.	161 12	161 37	Russ. 1880er Anl. ult.	75 —	74 87
Marienb.-Mlawka ult.	48 50	47 87	Russ. 1884er Anl. ult.	88 50	88 37
Ostpr. Südb.-Act. ult.	75 50	75 50	Russ. II. Orient-A. ult.	48 75	49 12
Mecklenburger . . ult.	133 87	133 87	Russ. Banknoten . ult.	165 —	164 75

Producten-Börse.

Berlin, 2. März, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 161, —. Juni-Juli 165, 25. Roggen April-Mai 118, 75, Juni-Juli 122, 75. Rüböl April-Mai 44, 30, Septbr.-Oct. 45, —. Spiritus verst. April-Mai 97, —, Mai-Juni 97, 90. Petroleum loco 24, 60. Hafer April-Mai 112, 25.

Berlin, 2. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Weizen. Anziehend.			Rüböl. Fester.		
April-Mai........	161 75	164 —	April-Mai	44 40	44 50
Juni-Juli	166 —	166 25	Septbr-Octbr.....	45 —	45 30
Roggen. Befestigt.					
April-Mai	119 25	119 25	Spiritus. Ermattend.		
Juni-Juli	123 25	123 —	loco (versteuert)	96 40	96 60
Juli-August	125 —	124 75	do. 50er	47 60	47 90
Hafer.			do. 70er.........	29 60	29 60
April-Mai	112 75	112 50	April-Mai	96 80	96 60
Juni-Juli	116 75	116 50	Mai-Juni	97 70	97 50

Stettin, 2. März. — Uhr — Min.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Weizen. Unverändert.			Rüböl. Still.		
April-Mai	164 50	164 50	April-Mai	44 50	44 50
Juni-Juli	169 —	168 50	Septbr.-Octbr.....	45 20	45 20
Septbr.-Octbr. ...	— —	— —	Spiritus.		
Roggen. Unverändert.			loco ohne Fass...	— —	— —
April-Mai	114 50	114 50	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	119 —	119 —	Consumsteuer belast.	47 10	47 20
Septbr.-Octbr.	— —	— —	loco mit 70 Mark	29 10	29 20
Petroleum.			April-Mai 50er ..	— —	— —
loco (verzollt)....	12 85	12 85	April-Mai 70er ..	30 20	30 30

München, 28. Februar. [Wochenbericht über Margarin und Margarine von Gras & Adler, vertreten durch Paul Proskauer, Breslau.] In vergangener Woche fanden endlich wieder bedeutendere Margarinumsätze statt; die Preise erfuhren allerdings eine abermalige kleine Ermässigung, jedoch war die Stimmung etwas fester. Naturbutter verkehrte zu besseren Preisen auf den meisten Märkten mit reger Nachfrage, auch das Margarinegeschäft zeigte mehr Leben. — Heutige Notirungen sind je nach Qualitäten für Margarin 82,00—130,00 Mark, Margarine 80,00 bis 130,00 Mark per 100 Kilogramm Netto.

—k. **Monatsstatistik.** [Breslauer Landmarkt.] Durchschnittspreise pro Februar 1888.

Pro 100 Kilogramm

	schwere höchst. M Pf	schwere niedrigst. M Pf	mittlere höchst. M Pf	mittlere niedrigst. M Pf	leichte Waare höchst. M Pf	leichte Waare niedrigst. M Pf
Weizen weiss	16 21	16 01	15 81	15 31	15 01	14 81
do. gelb.	16 05	15 85	15 35	15 15	14 95	14 75
Roggen	11 26	10 96	10 66	10 36	10 16	9 86
Gerste	13 50	12 —	11 50	10 50	9 50	9 —
Hafer	10 40	10 20	9 90	9 70	9 40	9 20
Erbsen	15 —	14 50	14 —	13 —	11 50	10 50

Pro 100 Kilogramm

	feine M Pf	mittlere M Pf	ordin. Waare M Pf
Raps	20 24	19 74	18 74
Rübsen, Winterfrucht,	19 93	18 93	18 63
do. Sommerfr.	21 19	20 19	19 09
Dotter	16 68	15 68	14 68
Schlaglein	19 —	16 50	15 50
Hanfsaat	17 88	17 38	16 53

Ratibor, 1. März. [Marktbericht von E. Lustig.] Der heutige Marktverkehr war sehr gering und die Zufuhr von Getreide war klein. Die Preise waren in gedrückter Stimmung. Notirt wurde: Weizen 15,00—15,40 Mark, Roggen 11,20—11,40 M., Gerste 9,00 bis 11,45 M., Hafer 9,20—9,60 Mark, Kleesaat, roth, 48,00 bis 54,00 Mark bei keiner Auswahl. Alles per 100 Klgr.

△ **Breslauer Oelfabriken-Gesellschaft.** Die durch den nach langer Krankheit erfolgten Tod des einen Directors vacant gewordene Stelle im Vorstand ist noch nicht wiederbesetzt; eine dafür in Aussicht genommene Persönlichkeit, welche in einem hervorragenden, ähnlichen Etablissement in Ungarn die Leitung führt, hat seine dortigen Verhältnisse nicht zu lösen vermocht und dem Ruf an die Breslauer Gesellschaft nicht folgen können

* **Die gesammten Eingänge der egyptischen Schuldenkasse** betrugen nach einem Telegramm der „V. Z.“ in der ersten Hälfte des Februar 67141 Pfd. Sterl. gegen 113447 Pfd. Sterl. im ganzen Februar 1887. Nach Abzug der Halbjahrs-Annuität von 157500 Pfd. Sterl. für die März-Coupons der 3proc. Schuld verbleiben 1577485 Pfd. Sterl. Davon sind zu verwenden für den Aprilcoupon der privilegirten Schuld 557420 Pfd. Sterl. und für den Maicoupon der unifizirten Schuld 1119805 Pfd. Sterl.

* **Insolvenz in der Hopfenbranche.** Wie bereits gemeldet, hat die Hopfenfirma Seckendorf, Levino u. Co. in Nürnberg (Inhaber Leopold Seckendorf und dessen beide Söhne Fritz und Sigmund) ihre Zahlungen eingestellt. Ueber den Status liegen genaue Angaben noch nicht vor; man schätzt die Passiven bekanntlich auf etwa sechs Millionen Mark, denen ungefähr zwei Millionen Mark Activa gegenüberstehen sollen. Die Firma galt bis vor Kurzem für sehr reich und angesehen. Die Insolvenz soll durch grosse Verluste, die sich in letzter Zeit in ihrem Geschäft erlitten hat, herbeigeführt worden sein; auch soll die Betheiligung der Firma an der Anglo-Austrian-Bavarian Brewery in London mit grossen Verlusten für sie verbunden gewesen sein. Ueberhaupt scheint die Firma hauptsächlich durch das Londoner Geschäft, welches unter der besonderen Firma Seckendorf Sons geführt wurde, stark gelitten zu haben; auch wird behauptet, dass einer der jüngeren Inhaber privatim an Speculationen in London grosse Summen verloren habe. Ausser dem Frankfurter Platz sind an der Zahlungseinstellung betheiligt mehrere Privatfirmen und die Mitteldeutsche Creditbank, letztere nach einer vorläufigen Schätzung der Direction mit nicht mehr als 200000 M.; die Deutsche Vereinsbank ist durch Giroverbindlichkeiten betheiligt, die mit 150000 bis höchstens 200000 M. angegeben werden.

* **Amerikas Handel.** Dem wöchentlichen Handelsbericht der Agentur Dun in New-York zufolge vollzog sich in voriger Woche in einigen Punkten eine wesentliche Geschäftsbesserung, allein im Allgemeinen ist der Handel als flau zu bezeichnen. Ungewissheit in den grossen Handelszweigen ist die vorherrschende Signatur. Die Eisenbahntarifkriege gewinnen an Ausdehnung und verursachen grosse Störungen. Der Zucker-„Trust“ ist bedroht, und es ist zweifelhaft, ob der Congress die Tariffrage erledigen werde. Das jüngste Steigen der fremden Wechselcourse macht die Zukunft der Geldverhältnisse unsicher. Der Strike der Kohlengrubenarbeiter der Philadelphia-Reading Eisenbahn ist zu Ende und die Eisennachfrage vermindert sich. Die Wiederaufnahme des Betriebes der Hochöfen dürfte die Preise drücken. Die Concurrenz in Schienen ist belebt. Stangeneisen notirt 1 Doll. 90 Cents. Der Preis von Cokes ist um 25 Cents gewichen. Der Fondsmarkt weist einige Besserung auf. Dieses Jahr sind bereits Obligationen neuer Bahnen im Betrage von 66 Millionen Dollars auf den Markt gebracht worden, allein die wirklichen Umsätze sind nicht bekannt. Die Einfuhr ausländischen Capitals scheint aufgehört zu haben. Die Bankiers erwarten eine Goldausfuhr, obwohl die Waareneinfuhr in New-York in den verflossenen drei Wochen eine grosse Zunahme aufweist. Das Schatzamt hat 3100000 Dollars vereinnahmt. In den Binnenstädten ist Geld reichlich vorhanden. Die Eingänge bessern sich. Brotstoffe sind trotz der europäischen Kriegsgerüchte schwächer. Baumwolle liegt ebenfalls schwächer. Baumwollstoffe sind belebt; Kattune einen Gedanken niedriger. Die grossen Auctionen wirken störend auf die Aussicht in Wollstoffen. Die Fallimente in den Vereinigten Staaten beliefen sich für die Woche auf 237 und in Canada auf 33, während für die verflossenen 4 Wochen die amerikanischen Fallimente 951 zählen gegen 896 im entsprechenden Zeitraum des vorhergehenden Jahres.

Versicherungs-Nachrichten.

Berlin, 2. März. [Versicherungs-Gesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Namen der Gesellschaft.	Div. pr. 1886.	Div. pr. 1887.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-MünchenerFeuer-Vers.-G.	420	—	1000 Thl.	20%	— —
Aachener Rückvers.-Ges.	108	—	400 „	„	2160 G.
Berl. Land- u. Wassertransport-G.	108	—	500 „	„	1810 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	166	—	1000 „	„	— —
Berl. Hagel-Assec.-Gesellsch. v. 32	63	153	1000 „	„	710 B.
Berl. Lebens-Versich.-Gesellsch.	176,5	—	1000 „	„	3850 G.
Colonia, Feuervers.-Ges. zu Köln	360	—	1000 „	„	7850 G.
Concordia, Lebens-Vers.-Ges.	97	—	1000 „	„	2075 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin.	84	90	1000 „	„	1760 G.
Deutsche Rück- u. Mitvers.-Ges.	60	—	3000 M.	25%	650 G.
Deutscher Lloyd, Transp.-Vers.	200	—	1000 Thl.	20%	2850 G.
Deutscher Phönix	114	—	1000 „	„	— —
Deutsche Transport-Vers.-Ges.	250	—	2400 M.	26⅔	2200 B.
Dresdener allg. Transp.-Vers.-G.	300	—	1000 Thl.	10%	— —
Düsseldorf. allg. Transp.-Vers.-G.	225	—	1000 „	„	— —
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	240	—	1000 „	20%	5325 G.
Fortuna, allg. Vers.-Ges. zu Berlin	200	—	1000 „	„	2750 B.
Germania, Leb.-Vers.-G. zu Stettin	45	—	500 „	„	1015 B.
Gladbacher Feuer-Versicher.-Ges.	60	—	1000 „	„	1120 B.
Kölnische Hagel-Versicher.-Ges.	18	36	500 „	„	330 B.
Kölnische Rück-Vers.-Ges.	36	—	500 „	„	880 B.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	720	—	1000 „	60%	15700 B.
Magdeburger Allg. Vers.-Ges.	25	—	100 „	voll	560 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	180	188	1000 „	20%	3410 G.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	0	55	500 „	33%	— —
Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.	21	—	500 „	20%	402 B.
Magdeburger Rück-Vers.-Ges.	36	45	100 „	voll	870 G.
Niederrhein. Güter-Assec.-Ges.	90	—	500 „	10%	— —
Nordstern, Lebens-Vers.-Ges.	92	—	1000 „	20%	— —
Oldenburger Versich.-Ges.	36	36	500 „	„	840 G.
Preussische Lebens-Vers.-Ges.	37,5	—	500 „	20%	726 B.
Preussische National-Vers.-Ges.	72	—	400 „	25%	— —
Providentia	42	—	1000 Fl.	10%	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	84	—	1000 Thl.	„	1200 B.
Rheinisch-Westf. Rückvers.-Ges.	30	—	400 „	„	410 G.
Sächsische Rück-Versich.-Ges.	75	—	500 „	5%	— —
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	95	—	500 „	20%	1925 B.
Thuringia	200	—	1000 „	„	3850 G.
Transatlantische Güter-Vers.-Ges.	135	—	1500 M.	„	1350 G.
Union, Deutsche Hagel-Vers.-Ges.	30	45	500 Thl.	„	360 bz. G.
Victoria zu Berlin	150	—	1000 „	„	3250 G.
Westdeutsche Vers.-Bank	36	—	1000 „	„	1065 B.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien.

Bestimmung:

Schnell-Dmpf.:
- Werra . Bremen, 27. Febr., 9 Uhr Nm. in Bremerhaven.
- Ems ... Bremen, 22. Febr., 3 Uhr Nm. von Newyork.
- Eider .. Bremen, 26. Febr., 6 Uhr Vm. von Newyork.
- Saale .. Newyork, 24. Febr., 8 Uhr Vm. in Newyork.
- Fulda .. Newyork, 27. Febr., 5 Uhr Nm. in Newyork.
- Trave .. Newyork, 27. Febr., 12 Uhr Nachts von Southampton.
- Elbe ... Newyork, 28. Febr., 10½ Uhr Vm. von Southampton.

- Rhein .... Bremen, 28. Febr., 10½ Uhr Vm. Dover passirt.
- Hermann .... Baltimore, 22. Febr., — in Baltimore.
- America ..... Baltimore, 25. Febr., — von Bremerhaven.

der Brasil- und La Plata-Linien

- Ohio .... Bremen, 28. Febr. in Bremerhaven.
- Leipzig .... Vigo, Bremen, 28. Febr. St. Vincent pass.
- Baltimore ..... Lissabon, Antwerpen, Bremen. 27. Febr. St. Vincent pass.
- Strassburg .... La Plata, 7. Febr. in Montevideo.
- Hannover ..... La Plata, 6. Febr. Las Palmas pass
- Berlin .... Brasilien, 21. Febr. in Bahia.
- Köln .... La Plata, 26. Febr. Las Palmas pass
- Weser .... Santos, 26. Febr. in Madeira.
- Gr. Bismarck .. Lissabon Brasilien, 27. Febr. in Antwerpen.
- Frankfurt ..... Coruna, Vigo, La Plata, 28. Febr. in Antwerpen.

der Linien nach Ost-Asien und Australien.

- Neckar .... Bremen, 24. Febr. von Genua.
- Braunschweig .... Bremen, 26. Febr. in Singapore.
- Sachsen .... Ost-Asien, 24. Febr. in Hongkong.
- Preussen .... Ost-Asien, 28. Febr. in Suez.
- Hohenstaufen .... Bremen, 28. Febr. von Antwerpen.
- Nürnberg .... Bremen, 23. Febr. in Colombo.
- Habsburg .... Australien, 13. Febr. in Adelaide.
- Salier .... Australien, 26. Febr. in Colombo.
- Hohezollern .... Australien, 26. Febr. in Southampton.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 1. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,30 m.
— 2. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + — m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Emmy v. Düring,** Hr. Sec.-Lieut. **Carl v. Düring,** Berlin Frl. **Hermy v. Rundstedt,** Hr. Lt. **Eberhard** Graf v. **Schmettow,** Berlin. Frl. **Else Gündel,** Hr. Architekt **Ferdinand Dietrich,** Berlin. Frl. **Hedwig v. Sommerfeld,** Hr. **Oskar Lind,** Göhren. Frl. **Louise Schäffer,** Hr. Ger.-Referendar **Fritz Riedel,** Hirschberg i. Schl.

Verbunden: Hr. Reg.-Baumeister **Georg Rubach,** Frl. **Hedwig Stahn,** Berlin.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Prem.-Lt. **v. Hederich,** Nervi.

Gestorben: Hr. Hptm. z. D. **Ernst v. Damitz,** Berlin. Hr. Rtgbes. **Hugo v. Tschepe,** Montreux—Broniewice. Hr. Prem.-Lt. a. D. **v. Witzendorff,** Neustadt a./O. Hr. Schriftsteller Dr. **Ferdinand Pflug,** Berlin. Hr. Apothekenbes. **A. Tietze,** Liebenau (Neumark). Frl. **Valesca Bovenschen,** Cassel. Verw. Fr. Hptm. **Maria Flemming,** geb. **Beyer,** Hirschberg.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“
Becker, Geh. Rath, n. T., Königsberg. Janke, Fabrikbes., Grünberg. Brumpper, Direct., Hirschberg. Friedländer, Kfm., Leipzig. Ruttenbeck, Kfm., Solingen. Jaffé, Kfm., Posen. Speyer, Kfm., Berlin. Kahn, Kfm., Frankfurt. Lehmann, Kfm., Berlin. Frank, Kfm., Cöln. Roßkofhen, Kfm., Aachen. Teller, Kfm., Berlin. Haukohl, Commerzienrath, Görlitz.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Schmidel, Fabrikbs., n. Gem. Budapest. Mauve, Director, n. Gem., Kattowitz. v. Gager, Gutsbs., Tyrnau. Epner, Fabrikbs., Landeshut. Lintermann, Fabrikbs., Berlin. Hoffmann, Rentier, Habelschwerdt. Klein, Kfm., Liegnitz. Pückler, Kfm., Hamburg. Harth, Kfm., Bordeaux. Rovenhagen, Kfm., Danzig. Gompertz, Fabr., Crefeld. Eichner, Fabr., Osnabrück. Richter, Kfm., Darmstadt. Eiffel, Kfm., Köln.

Hôtel du Nord
vis-à-vis dem Centralbahnh.
Fernsprechstelle Nr. 499.
v. Chlapowski, Rgbs., Czempin. Rechenberger, Ingen., Görlitz. Bachmeyer, Ingen., Berlin. Dost, Ingen., Magdeburg. Wasserburger, Kfm., Berlin. Brandt, Ingen., Berlin. Gütig, Kfm., Berlin. Kappert, Consul, Stettin.

Hôtel z. deutschen Hause
Albrechtsstr. Nr. 22.
Kröning, Kfm., Berlin. Lenssen, Kfm., Odenkirchen. Danziger, Kfm., Posen. Ballauf, Kfm., Schwelm. Meyer, Kfm., Cöln.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen,
Büttnerstraße 33.
Maslinsky, Amtsrichter, Gottbus. Kober, Aspirant, Liebau. Kubraß, Ingen., Dresden. Selter, Kfm., Leipzig. Salinger, Kfm., Ortelsburg. Grimm, Kfm., Schwiebus. Kressel, Kfm., Dresden. Ilka, Kfm., Berlin. Cohn, Kfm., Berlin. Jachmann, Kfm., Solingen. Lippmann, Kfm., Aachen.

Courszettel der Breslauer Börse vom 2. März 1888.

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Wechsel-Course vom 2. März.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,10 B
do. do.	2½	2 M.	168,30 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,36 bz
do. do.	2½	3 M.	20,27 B
Paris 100 Frcs.	2½	kS.	80,60 G
do. do.	2½	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	165,00 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	160,40 G
do. do.	4	2 M.	159,40 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,20 G	107,20 G
do. do.	3½	101,05 bz	101,10 B
Prss. cons. Anl.	4	107,00 bz	107,00 bzG
do. do.	3½	101,55 bz	101,50 G
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,50 B	100,50 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,00 B	103,80 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	100,00 G	100,10 G
do. Lit. A.	3½	100,00 bzB	100à99,95 bz
do. Lit. C.	3½	100,00 bzB	100à99,95 bz
do. Rusticale	3½	100,00 bzB	100à99,95 bz
do. altl.	4	102,90 bz	103,00 B
do. Lit. A.	4	103,00 B	103,00 bzB
do. do.	4½	—	—
do. Rustic. II.	4	103,00 B	103,00 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. II.	4	103,00 bzB	103,00 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Posener Pfdbr.	4	103,00 bzB	102,80 bzG
do. do.	3½	99,65 bzB	99,65à55 bz
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,35 bz	104,35 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,50 G	103,70 bzB

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	97,35 G	97,50 bzG
do. rz. à 100	4	103,00 bz	102,80 G
do. rz. à 110	4½	112,00 bzG	112,10 bzB
do. rz. à 100	5	104,10 G	104,30 bz
do. Communal.	4	102,60 B	102,40 G
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	99,75 B	99,75 B
Laurahütte Obl.	4½	103,15 etw.bzG	103,50 bz
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	104,75 B	104,50 bz
T.-Winckl. Obl.	4	100,70 bz	100,70 G

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
OestGold-Rente	4	86,25 G	86,75 bz
do. Silb.-R.J./J.	4⅕	63,25 G	63,40 bzB
do. do. A./O.	4⅕	63,25 G	63,30 B
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R.F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	109,75 B	109,00 G
Ung. Gold-Rent.	4	77,35 bz	77,35 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	66,40 bz	66,50 etw.bz
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	99,80 B	99,80 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	(Ziehung.) bz	45,90à5,85 bz
do. Pfandbr.	5	49,50à9,40à9,50	49,75à50 bzG
do. do. Ser. V.	5	—	49,70 bzG
Russ. Bod-Cred.	4½	78,00 bzG	80,00 G
do. 1877 Anl.	5	—	—
do. 1880 do.	5	74,25à50 bz	75,00 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	—	—
do. Anl. v. 1884	5	87,90à8,25 bz	88,75 bzB
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	48,35à40 bzG	49,40 G
Italiener	5	94,00 B	94,50 B
Rumän. Obligat.	6	104,00 B	104,30 bzG
do. amort. Rente	5	91,50 B bzB	91,50 G
do. do. kl.	5	92,00 bz	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,65à60	conv. 13,60 G
do. 400 Fr.-Loos.	—	31,00 B	31,00 B
Egypt. Stts.-Anl	4	75,20 G	75,50 B
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,75 G	103,00 B
do. K.	4	102,75 G	103,00 B
do. 1876	5	102,75 G	103,00 B
Oberschl. Lit. D.	4	102,75 G	103,00 B
do. Lit. E.	3½	100,00 G	100,25 B
do. do. F.	4	102,75 G	103,00 B
do. do. G.	4	102,75 G	103,00 B
do. do. H.	4	102,75 G	103,00 B
do. 1873	4	102,75 G	103,00 B
do. 1874	4	102,75 G	103,00 B
do. 1879	4½	104,25 G	104,20 bz
do. 1880	4	102,75 G	103,00 B
do. 1883	4	—	—
R.-Oder-Ufer	4	102,75 G	103,00 B
do. do. II.	4	103,60 G	103,90 B
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	160,65 bz	160,70 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	163,90 bz	165,50 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	—	—	—
Dortm.-Gronau	2½	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	—	103,65 G	103,75 G
Marienb.-Mlwk.	¼	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	—	—	—
Lombarden	⅕	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	—	90,50 G	90,25 G
do. Wechslerb.	5½	—	96,00 bzG	96,00 bzG
D. Reichsb.*)	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	—	109,00 bz	108,75à8,65 bz
do. Bodencred.	6	6	117,10 G	117,00 G
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	138,75 G	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	130,00 G	130,00 G
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	— G	—
do. Wagenb.-G.	4½	—	109,75à110 bz	113,50 bzB
Donnersmrckh.	0	—	45,60à25 bz	45,35à5,40 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	61,75 bz	62,25 bz
Oppeln. Cement.	2	2½	101,50 bz	101,75 bz
Grosch. Cement.	7	11½	175,00 G	177,50 bzG
Schl. Feuervs.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	103,25 G	103,25 G
do. Leinenind.	4½	—	120,25 G	121à1,50 bzB
do. Zinkh.-Act.	6½	—	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	—	—	—
do. Gas-A.-G.	6⅔	—	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	—	108,65 G	110,00 bzB
Laurahütte	½	—	91,00 bz	91,35 B
Ver. Oelfabrik.	4	—	76,00 G	76,60 bzB
Vorwärtshütte	0	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 2. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. Rℳ Pf	gute niedr. Rℳ Pf	mittlere höchst. Rℳ Pf	mittlere niedr. Rℳ Pf	gering. Waare höchst. Rℳ Pf	gering. Waare niedr. Rℳ Pf
Weizen, weisser	16 30	16 10	15 90	15 40	15 10	14 90
Weizen, gelber	16 20	16 —	15 50	15 30	15 10	14 90
Roggen	11 20	10 90	10 60	10 30	10 10	9 80
Gerste	13 50	12 —	11 50	10 50	9 50	9 —
Hafer	10 40	10 20	9 90	9 70	9 40	9 20
Erbsen	15 —	14 50	14 —	13 —	11 50	10 50

	feine Rℳ Pf	mittlere Rℳ Pf	ord. Waare Rℳ Pf
Raps	20 30	19 80	18 80
Winterrübsen	19 90	18 90	18 60
Sommerrübsen	21 20	20 20	19 10
Dotter	16 50	15 50	14 50
Schlaglein	19 —	16 50	15 50
Hanfsaat	18 50	18 —	17 —

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 2. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, ordinaire 22—24 mittel 25—30, fein 31—36, hochfein 37—40. Kleesaat weisse unverändert, ordinaire 15—22, mittel 23—32, fein 33—36, hochfeine 37—42.

Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, März 109,00 Br., März-April 109,00 Br., April-Mai 110,00 Gd., 111,00 Br., Mai-Juni 114,00 Br., Juni-Juli 118,00 Gd., Septbr.-October 126,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per März 102,00 Br., April-Mai 104,00 Br., Mai-Juni 107,00 Br., Juni-Juli 110,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per März 46,50 Br., April-Mai 45,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, still, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, März 45,70 Gd. 70er 27,70 Gd., April-Mai 47,50 Gd. 70er —, Mai-Juni 48,00 Gd. 70er —. Juni-Juli 48,80 Gd., Juli-August 49,60 Gd., August-September 50,70 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 3. März:
Roggen 109,00, Hafer 102,00, Rüböl 46,50 Mark,
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe, für den 2. März: 50er 45,70, 70er 27,70 Mark.

Magdeburg, 2. März. **Zuckerbörse.**

	1. März.	2. März.
Rendement Basis 92 pCt.	24,20—24,40	24,10—24,35
Rendement Basis 88 pCt.	22,70—23,35	22,70—23,25
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,90—19,70	17,70—19,50
Brod-Raffinade ff.	—	30
Brod-Raffinade f.	29,25—29,50	29,25—29,50
Gem. Raffinade II.	27,75—28,50	27,75—28,50
Gem. Melis I.	27,25	27,25

Tendenz am 2. März: Rohzucker ruhig, Raffinirte fest.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: K. Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.